

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.	
Für Post-Abonnenten:	
Ganzjährig . . .	Fr. 7.60.
Halbjährig . . .	„ 3.80.
Vierteljährig . . .	„ 1.90.
Für loco-Abonnenten:	
Ganzjährig . . .	Fr. 6.40.
Halbjährig . . .	„ 3.20.
Vierteljährig . . .	„ 1.60.
„Einsendet“	
kostet per Blattzeitung 10 Hefl.	
„Mittheilungen“,	
welche allgemeines Interesse	
behandeln, werden „gratis“	
aufgenommen.	

Zusatz-Tarif:	
Die einseitige Garmond-	
zeile kostet 10 Hfl., die zwei-	
seitige 20 Hfl. und die drei-	
seitige durchlaufende Zeile	
30 Heller.	
Bei fortgesetzter Einzahlung	
angemessener Rabatt.	
Zusätze vermitteln:	
In Wien: M. Dufes Nachf.,	
J. Danneberg, A. Doppel,	
R. Woffe, Dörflein & Bogler	
Hr. Schalek, Ritter & Müller.	
In Budapest: R. Goldberger,	
S. Schiffner, R. Woffe, Fischer,	
Julius Leopold.	

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Unsere Jugenderziehung.

Das höchste Ziel der Erziehung ist die harmonische Ausbildung aller geistigen Anlagen und Kräfte, die in dem Menschen schlummern unter Berücksichtigung der physischen Erziehung, welche die Ausbildung der Körperkräfte in sich schließt.

Dieses Erziehungswerk ist nicht nur ein privates, nicht nur eine Aufgabe der Familie, sondern bildet auch eine Hauptaufgabe des Staates.

Leider wird aber die Erziehung der Jugend theils offen, theils stillschweigend zu bestimmten Zwecken ausgebeutet und die Methodik in derselben von diesen heimlichen oder offenen Zwecken abhängig gemacht. Der Konfessionalismus will der Erziehung zum Zwecke der Förderung seiner religiösen Anschauungen die Richtung geben; der Staat vor allem, um seine jeweiligen politischen Systeme zu unterstützen und zu fördern; philosophische Doktrinen schleichen sich in das Erziehungswerk und wollen ihren Ansichten und Lehren auf Schleichwegen Anhang verschaffen, usw. während doch bei der Ausbildung der geistigen Anlagen und Kräfte der Menschen, die allgemeine Menschenliebe im jugendlichen Herzen zu wecken, zu erziehen und zu kräftigen das einzige ethische Moment bilden sollte. Die allgemeine Menschenliebe läßt sich aber weder mit dem Konfessionalismus noch mit den politischen Erziehungsmomenten in Einklang bringen, weshalb Konfessionalismus und Politik aus der Jugenderziehung wo möglich ausgeschaltet werden sollten.

In neuester Zeit wird aber nicht nur bei uns, sondern fast überall, mit der politischen Erziehung, eine die sittliche Gesellschaft zerstörende Brandfackel geworfen unter dem schönen Titel: „Nationale Erziehung!“ — Was ist aber nationale Erziehung? Anwendung der methodischen Mittel, zur Weckung der Liebe, aufopfernden Hingebung und Begeisterung für sein Vaterland im allgemeinen, und für die eigenartigen geistigen Schöpfungen seiner großen Männer insbesondere! In diesem Sinne ist die nationale Bildung edel und sittlich. Wenn aber unter dieser

schönen Marke die Jugend für den politischen Parteigeist erzogen wird, zum Hass gegen andere Gläubige und anders denkende Patrioten entflammt und aufgestachelt wird, ihr sogar das Recht eingeräumt wird, gewaltsamen Einfluß auf die höchsten Staatsfaktoren zu nehmen, dann ist eine solche politische Erziehung, mag sie unter was immer für einem Titel sich einschmuggeln, eine unstatthafte und eine verderbliche zu nennen.

Wohin eine solche vom ethischen Wege abweichende, sich in die Dienste des Konfessionalismus und der Politik stellende Erziehung der Jugend führt, sehen wir leider auch in unserem Vaterlande. Auf unseren Hochschulen finden bedauerliche konfessionelle Ketzereien statt und die sogenannte patriotische Jugend wird von den polit. Parteien zur Straßenpolitik ausgenützt und somit von dem eigentlichen Zwecke des Studiums abgezogen.

Wie viele herrliche Talente der Jugend gehen im Dienste der Straßenpolitik für die Gesellschaft verloren und aus der disziplinierten Jugend gehen die Staatsbeamten, Lehrer und Priester hervor, also die Erzieher der Generation! Die Früchte solcher Erziehung zeigen sich in der Gegenwart fast überall. Zerküftung und religiöse Spaltungen in konfessionelle und politische Elemente, Nationalitätenkämpfe bis zur gegenseitigen Ausrottung. Unduldsamkeit gegen anders denkende, Auflehnung gegen jede Regierung, gegen jedes Gesetz, das Ringen nach Parteiherrschaft usw. Das sind die Früchte der modernen Erziehung, die schon in ihren Anfängen den Weg der Verirrungen betritt und deren vielleicht unbeabsichtigtes Endziel die Zerstörung der sittlichen Grundlage der Gesellschaft ist.

So ist es vor nicht gar langer Zeit in irgend einem Orte vorgekommen, daß die Professoren einer staatlichen Lehranstalt ihre Diszipeln (Kinder von 9—12 Jahre) anlässlich einer politischen Feier durch die Straßen führten, wobei dieselben patriotische Lieder sangen und in Gegenwart der Professoren die Fenster derjenigen einwarfen, die nicht Richter hinter dieselben stellten, d. h. nicht beleuchteten und es gab

Leute und gibt deren sogenannte gebildete Leute, die freudig ausriefen: „Seht, so erzieht man Patrioten!“ Man veranstaltet Schulfestlichkeiten in den Wirthshäusern, läßt bis Mitternacht die liebe Jugend tollern, lärmern, singen, tanzen und was im ganzen Jahr hindurch verboten ist, unter den Augen ihrer Professoren Tabak rauchen, sich einen Schwips antrinken, während das Zuschauerpublikum auch mit ihrer guten Laune nicht zurückhält und wobei mancher der Herren Professoren bei dieser Gelegenheit den Professor von der Seite schiebt etc. und fragt man, ob ein solches, jedenfalls gesetzlich gestattetes Vorgehen nicht gegen die gute Erziehung verstößt, so antwortet man: „Nein, die Jugend muß man auch austoben lassen!“ Nun machen wir einen Blick auf die Erziehung der Dorfjugend:

Wenn, Gott sei Dank, auch unsere Lehrermisere zum größten Theile schon behoben sind und unsere Dorfschulen zum größten Theile schon den Händen gebildeter Lehrer anvertraut sind, so wird deren Wirksamkeit und deren Erziehungsergebnisse noch immer vom Staate selbst, der die oberste Aufsicht über die Volkserziehung besitzt, beeinträchtigt und zwar durch den Umstand, daß der Lehrer von der Gemeinde noch immer nicht seine volle Unabhängigkeit erlangt hat, seine materielle Unabhängigkeit nicht gesichert ist und das Schulbesuchsaufsichtsrecht nicht zur vollen Geltung gebracht wird. Aber zu diesen Mängeln tritt noch ein anderes, jeden besseren Menschen geradezu anwiderndes Moment hinzu, das ist die Dorfmusik, oder wie die witzigen Stadter sagen: Die Abhaltung der „Biehmärkte“ in den Dorfwirthshäusern oder Stadtkneipen, unter dem Patronate der politischen beziehungsweise Staatsbehörde. Es wäre nicht schwer nachzuweisen, daß in Dörfern, wo dieser Unfug, in jedem Wirthshause an Sonn- und Feiertagen Tanzmusik abzuhalten, an denen Kinder ohne Unterschied des Geschlechtes bis in die späte Nacht hinein theilnehmen, auch die größte Unmoralität in jeder Beziehung herrscht. Doch diesem traurigen Dorf-Erziehungsinstitute wollen wir gelegentlich ein andermal ins rechte Licht setzen. Unsere heutigen

Feuilleton.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Walpahn.)

(Nachdruck verboten.)

Genug, sie zeigte sofort, schon wie sie aufsaß, eine nervöse Unruhe, die sich sehr bald dem sonst so geduldig sein sollenden Pferde mittheilte, wie das nicht selten ist bei Thieren von so edlem Blut. Außerdem hielt sie sich an den Zügel fest, statt zu lenken, und beim Antraben saß sie nicht fest, sondern rutschte stark rechts über.

Rittsporn gab ihr Anweisungen, tadelte sie erst sanft, dann ungeduldig. Das mochte sie vollends unsicher machen: kurz, nach dem wir ein Ende getrachtet waren, griff die Stute plötzlich stärker aus, schüttelte immerfort mit dem Kopf, fing an zu zuckeln, und da auf einmal geschah es. Das Pferd ging regelrecht durch, nachdem es erst versucht hatte, zu steigen und durch andere Manöver das ungemüthliche Zerren am Gebiß los zu werden. Wir versuchten ihr, seitwärts über die Gräben sprengend, vorzukommen, auf den Weckern galoppirend, aber das Pferd raste nur toller. Endlich dicht bei Schloß Baubitzten slog Klabe aus dem Sattel.

„Ein Glück, daß sie bei ihrem ungeschickten Sitz nicht in der Gabel hängen blieb. Sie war schon dreiviertel ohnmächtig, als sie stürzte“, meinte Rittsporn.

Von Schloß Baubitzten aus schien man den Unfall bemerkt zu haben. Ich fand das Thor offen, ein ällicher Mann in Halbblutree, wie ein Gärtner aussehend, kam mir entgegen.

Wir trugen die Ohnmächtige in das Schloß. Beim Vorbeigehen sah ich mit halbbewußten Erstaunen, wie herr-

lich gehalten der Park war, welche prächtige Pflanzengruppen die großen, hochgewölbten Randells aufwiesen. Keine Blumen, nur Grün! Grün in allen Farbentönen, in allen Blattformen, in allen Anordnungen verschiedenster Zusammenstellungen. Eine große starkgebaute Frau mit eisengrauem Haar in schwarzem Kleide, wie eine Wirthschafterin aussehend, trat aus der Thür und gab bestimmte sachkundige Anweisungen, wie wir, der Mann und ich, die Verunglückte tragen sollten. Eine gewundene Treppe hinauf, geradeaus in ein hohes, helles Zimmer, wo wir sie auf ein Bett niederlegten.

Rittsporn war nach Dorf Baubitzten geritten, um dort den Doktor zu holen. Ich bildete mir wohl ein, in der berüchtigten Heimstätte des Einsiedlers eine ganz zauberische Einrichtung zu finden, denn ich war geradezu erstaunt über die bürgerlich schlichte, einfach saubere Ausstattung der Flurs und des Zimmers, in welches wir Klabe gebracht. Als ich wieder die Treppe herunterkam, öffnete sich eine Thür zu ihrer Linken und eine schön klingende, freundliche Männerstimme ertönte:

„Bitte, wollen Sie nicht eintreten?“

Ein schlank gewachsener Mann in dunklem Hausanzug stand auf der Schwelle eines Zimmers. Haar und Bart waren dunkelblond, die Augen blau, der Ausdruck gültig und intelligent. Die Eigenart der ganzen schlichten Erscheinung war die ruhige Natürlichkeit, Vornehmlichkeit des Geistes, der Erziehung. Der Mann stand in der Blüte des Mannesalters. Er war kaum über vierzig Jahre alt. Keinen Moment kam mir ein Zweifel, daß ich den Herrn vom Schloß Baubitzten vor mir hatte, auch wenn er nicht gesagt hätte: „Doktor Jasper.“ Ich folgte der Aufforderung, nachdem ich auch meinen Namen genannt.

„Ah,“ sagte er mit einer angenehmen, etwas gedämpften Stimme, „da habe ich eine Freude, die ich wirklich kaum unter meinem Dache erwartete. Sie finden Ihre

Werke fast sämmtlich hier, Herr von Esbach und ich habe Ihnen manch wirklich frohe Stunde zu danken.“

Erstaunt, aber auf das angenehmste, sah ich ihn an. Erst jetzt in dem weich gemilderten Sonnenlicht, das durch das Zimmer strahlte, bemerkte ich, daß über den Brauen und in den Augen des Mannes eine resignirte Trauer lag, wie ich solche noch nie bei jemand gesehen hatte. Er lächelte ernst.

„Sie haben von meinem Ruf als Sonderling gehört, scheint mir, und sind erstaunt, einen ganz harmlosen Menschen zu finden, der dem Seelenkennner keine Räthsel aufgeben dürfte.“

„Ich kann das nicht leugnen, Herr Doktor,“ erwiderte ich. „Aber ich bin nicht so sehr überrascht, Sie so zu finden, wie — nun wie Sie eben sind. Die Welt, in der man lebt und sich doch vor ihr räumlich und geistig verbarrikadiert — Sie verzeihen meine Offenheit — die Menschen, unter denen man sich isoliert, sind immer geneigt, dies Thun für sonderbar zu halten und ihm oft düstere Räthsel unterzuschreiben.“

„Eher ist die Sache umgekehrt: ich verbarrikadiere die Welt vor mir, wenn Sie so wollen. Aber bitte, setzen Sie sich und machen Sie mir das Vergnügen einer Unterhaltung. Ehe der Arzt kommt, kann für die Verunglückte Dame nichts Besseres geschehen, als meine alte Wirthschafterin schon thut. Daß der Unglücksfall kein schwerer ist, konnte ich aus dem Wesen und Benehmen der Kranken entnehmen“, fügte er mit einem resignirten Lächeln hinzu.

Das Zimmer, in dem wir uns befanden, war ein großer, länglicher Raum, fast eine Art Saal. Die Wände licht tapeziert. Nichts Ungewöhnliches, Auffallendes zog den Blick besonders an. Die Einrichtung war schön in Form und Farbe, alles sehr ruhig, sehr einfach, sozusagen: nervenberuhigend. Die drei Fenster an der Breitseite waren ohne Gardinen. Nur gleichsam eingerahmt mit dunkelgrünen Sammetstoffen, die gerade und ungerafft nieder-

Zeilen wollten nur darauf hinweisen, daß unser Volks-
Erziehungswesen durchaus nicht auf richtiger Bahn
wandelt und die ernsteren, besseren Elemente der Ge-
sellschaft anstreben sollten, das öffentliche Erziehungs-
wesen von rein konfessionellen und politischen Zwecken
zu emanzipieren und das ethische Moment mehr zur
Geltung zu bringen. R.

Repräsentanten-Sitzung.

1. Dezember 1904.

Die letzte Sitzung des laufenden Jahres war sehr
schwach besucht, obwohl genug wichtige Gegenstände an
der Tagesordnung waren. Die Anträge des Magistrates
wurden in allen Fällen ohne jeden Widerstand angenom-
men, — ein Beweis dessen, daß gut vorbereiteten Ange-
legenheiten sich keine Schwierigkeiten in den Weg stellen.
Die wichtigste Sache betraf das Cementtroitir-Statut, wel-
ches auch angenommen wurde und schade wäre es, — wie
verlautet, hat man diese Absicht — demselben durch Ap-
pellation hinderlich in den Weg zu treten. Wenn auch Form-
fehler dabei sind, so ist dieses Statut dennoch berufen, die
Fußwege in kurzer Zeit ohne großen Kostenaufwand und
ohne zu große Belastung in einen „städtischeren“ Stand
zu bringen und das thut schon sehr noth.

Der Verlauf der Sitzung war folgender:
Vor der Tagesordnung wurde das Andenken des
jüngst verstorbenen Mitgliedes der Repräsentanz, Paul
Schlaffer protokolliert und zur Kenntnis genommen, daß
an dessen Stelle das Ersatzmitglied Ludwig Kühn einberu-
fen wurde.
Zustimmend wurde zur Kenntnis genommen, daß
beim Obergespan und Grafen Julius Erdödy Deputationen
waren, welche dieselben zur Unterstützung der Obergymna-
siumsfrage ersuchten und diese auch dies zusagten, — fer-
ner, daß der Abgeordnete unserer Stadt J. v. Szjábely,
die Mittheilung machte, daß die Sache des Günsler Ober-
gymnasiums bei dem jetzigen Ministerium freundliche Auf-
nahme fand und berechtigte Hoffnung vorhanden, daß diese
bald günstige Erledigung finde.

Das neue Fiaker- und Omnibus-Statut, welches der
Stadthauptmann vor einigen Jahren ausarbeitete und bis-
her immer auf Schwierigkeiten stieß, gelangte nun endlich
genehmigt zurück. Dasselbe wird zur Verlautbarung und
hierauf zur Durchführung dem Stadthauptmannamte hi-
naustragen.

Das vom Magistrat vorgelegte Statut über die
Anlegung von Cementpflaster und deren Kostenbestreitung,
wonach die interessirten Hauseigentümer per □ Meter
2 Kronen dazu zu zahlen haben und auf die bereits be-
stehenden solche Pflaster rückwirkend ist, wurde angenom-
men und bezüglich jener Häuser, auf deren Complexe meh-
rere Hauseigentümer sind, auf Antrag des Stadthaupt-
manns beschlossen, daß der Eigentümer der Gassenfront
2/3, und die übrigen zusammen genommen 1/3, des Beitrages
zu leisten haben.

Der Bericht des Bürgermeisters, daß er bei der Ei-
senbahn-Generalversammlung außer dem bestimmten 12.000
Kronen-Anteil, auch die für Baulichkeiten bestimmten
3095 Kronen für die Stadt reklamirte, und dieß auch so
beschlossen wurde, nahm man zur Kenntnis.

Die Abdankung des städt. Thierarztes Leopold Ker-
tész wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und
denselben für seine Wirksamkeit der Dank votirt, — an
seine Stelle provisorisch der Thierarzt Rudolf Wass be-

fielen. Der Blick in den grünen Park war ganz frei und
ungehindert. Eine offenstehende Glashür war an der
schmalen Seite des Zimmers und führte in wenigen Stufen
hinunter. Die schönen Blattpflanzengruppen, die sanftgrünen
Rasenplätze mit den alten Riesenstämmen der Eichen und
Linden blickten herein. Witten auf dem Rasen vor der
Thür stand solch ein uralter Lindenbaum. An vielen
Stellen geborsten, verwittert wie eine rechte alte Baum-
ruine! Die Krone noch voll, schon sehr herblich gefärbt
am Boden, dicht neben dem alten Stamm, sproßte ein
schlanke, grüner Zweig, wie ein junger Urenkel im Schutze
des greisen Ahnherrn aufwachsend.

Ich wandte den Blick ins Zimmer zurück auf den am
Mittelfenster der Breitseite stehenden großen Schreibtisch.
Der Ruf fast erschrockener Ueberraschung war wohl gerech-
fertigt bei dem, was ich wahrnahm. Auf einer Staffelei
neben dem Schreibtisch erblickte ich das fast lebensgroße
Delbild eines jungen Mädchens im einfachen weißen Blusen-
kleide, die schlanken Hände fromm gefaltet, eine weiße
Rose in den Flechten des schwarzen, einfach geschittelten
Haars, vertrauensvolle Umschau in den lieblichen Zügen,
in dem sanften treuen Blick der schwarzen Augen.

„Alfabe Raich!“
„Sie erschrecken? Sie kannten dies junge Mädchen?
tönte die gelassene, freundliche Frage Doktor Jaspers in
meinem Ohr.“

„Wer ist es?“ stotterte ich so fassungslos wie
möglich, denn ich wußte ja nicht, ob ich meinen Augen
trauen konnte.

„Es war meine Braut. Ein Fräulein von Radwig.“
Ich konnte meinen Ausruf nicht mehr unterdrücken.

„Es ist dieselbe Dame — die soeben hierher ge-
bracht wurde! Eine Frau von Raich, geborene von Radwig.“

„Sie täuschen sich nicht?“ fragte er nach einer
Pause, in welcher wir beide starr auf das Bild geblickt
hatten, über das jetzt ein so warmer zitternder Sonnenstrahl
fiel, daß es wie lebend, wie verklärt erschien.

„Nein, das ist wohl ausgeschlossen. Aehnlichkeit ist
noch immer sehr groß und der Name stimmt auch. Sie
hieß doch Elise?“ sekte ich rasch hinzu, auf das Bild
deutend.

Er nickte und trat vor mir fort an das Fenster.
„Beruhigung“, sagte er nach einer ziemlichen Pause
mit tonloser, kranker Stimme „dieser unseltsame Unfall findet
sich so vollständig unvorhergesehen. Ich habe nie gedacht,
daß ich sie je wiedersehen, je wieder von ihr hören würde
bei meiner jahrelangen Abwesenheit drüben im Westen

stellt und wegen Wahl eines neuen Thierarztes das Vice-
gespanamt berichtet und gleichzeitig zur Wahl als Vertrauens-
männer Dr. Ludwig Stür und Dr. Johann Hegedüs
entsendend.

Der Bericht über die Zusammenschreibung der städ-
tischen Territorien wird zur Kenntnis genommen und
zur Ueberprüfung eine Commission entsendet und zwar
Johann August, Johann Fuchs und Samuel Glaghofer.

Der Bericht über den Streuverkauf wurde zur Kennt-
nis genommen.

Das Gesuch des Gustav Eitner und Gebrüder Eis-
ner etc. um Unterstützung von 10.000 Kronen für die
durch sie erbaute Wehre, welche bisher immer aus Holz
errichtet wurde und von der Stadt immer mit Holz un-
terstützt wurde, was in Zukunft ausgeschlossen, da diese
nur aus Cement erbaut ist, wurde von Dr. L. Deutlich
in einer längeren, sehr warm gehaltenen Rede unterstützt
und beantragt, wenn schon nicht 10.000, so doch wenig-
stens 5000 Kronen zu votieren, nach welcher Rede die
Repräsentanz das Gesuch einstimmig abwies.

Dem städt. Verzehrungssteuer- und Platzgeld-Ein-
heber Franz Juch wurde auf Gehaltsaufbesserungsansuchen
200 Kronen als Personalausgabe votirt.

Den Bergwächtern ist der Gehalt um 20 Kronen und
24 Kronen als Stiefelgeld aufgebessert worden und das
bezügliche Statut demgemäß abgeändert worden.

An Stefan Babics werden die von ihm geforderten
5 Klasten Brennholz auszuliefern beschloffen, wenn derselbe
giltige Holzamtsweisungen vorzeigen kann.

Dem Schweinehirten Josef Kehr wird als Entschä-
digung für die Schweinejagd 50 Kronen votirt.

Die Gefängnislokale für das k. Bezirksgericht wer-
den auf ein Jahr wieder vermietet.

Gegen die Zuständigkeit derjenigen sich hier ange-
siedelten Personen, welche direct keine Steuer entrichten, wurde
Protest erhoben und hievon die betreffenden Zuständig-
keitsgemeinden verständigt.

Der Monatsbericht des städt. Physikus wurde zur
Kenntnis genommen.

Damit war die Sitzung zu Ende.

Lokal-Notizen.

† **Todesfall.** Dienstag, den 29. November Abends
6 Uhr verstarb nach längerem Leiden die hiesige Private
Frau Theresia Fröhlich geb. Willim 80. Jahre ihres
Lebens an Altersschwäche. Das Begräbniß der Dahinge-
schiedenen fand Donnerstag, den 1. Dezember l. J. Nach-
mittags 3 Uhr unter großer Theilnahme von Trauer-
gästen im hiesigen Friedhofe statt. Leicht werde ihr die
Erde!

† **Todesfall.** Am 30. November 1 Uhr Nachts
verschied hier nach langem, schmerzvollen Leiden und nach
Empfang der heil. Sterbesakramente im 56. Jahre ihres
Lebens Frau Anna Zemliczka geb. Hettlinger, die Gattin
des k. k. Hilfsämter-Directors i. P., Ludwig Zemliczka.
Das Begräbniß der Verbliebenen fand Freitag, den 2.
Dezember Nachmittags 4 Uhr am hiesigen Friedhofe statt.
Freude ihrer Asche!

† **Todesfall.** Heute Samstag Früh verstarb hier
nach längerem Leiden die k. und k. Regimentsarzten-
witwe Frau Marie Dollner geb. Uffenheimer im 62. Le-
bensjahre. Die entsetzte Hülle wird am 5. Dezember l. J.
Früh 9 Uhr im Trauerhause (früher Schloß) feierlich
eingesegnet, sodann zur Beisetzung in die Familiengruft
nach Wandoz überführt. Leicht werde ihr die Erde!

Amerikas, bei meiner Weltabgeschlossenheit hier, in diesem
stillen Winkel. Es — es war nichts Gerings, was uns
einst schied. Nicht ihr Verschulden — sondern das meine.
Sie haben mich soeben in benahe fassungsloser Ueber-
raschung gesehen, haben die Erinnerung als unüberwindbar
ansetzen müssen. Ich schuld Ihnen diese Erklärung, damit
Sie nicht eine falsche Vermuthung in sich angeregt fühlen
oder gar einen Schatten in der Vergangenheit dieser Dame
erblicken. Wir waren verlobt — und an dem Abend vor
Veröffentlichung unserer Verlobung geschah etwas, das
mich veranlaßte, ihr Wort und Ring zurückzuschicken und
sie für immer zu verlassen, ohne ihr den Grund anzu-
geben. Ich beschloß, noch in derselben Stunde außer Landes
zu gehen. Niemand hörte ich von ihr, nicht, wie sie es
aufgenommen, wie sie es getragen hat. Sie liebte mich sehr.
Auch nicht, was aus ihr geworden ist. Es sind nun
zwanzig Jahre her, und erst heute und in so — so grausamer
Weise ereilt mich das Geschick.

„Frau von Raich ist seit Jahren verwitwet,“ warf
ich erschüttert ein. „Ist es nicht möglich, daß — dieser
Zufall kein so unseliger ist?“ Er machte eine heftige Be-
wegung, und in seinem Auge loderte eine düstere Flamme
auf.

„Ich werde sie nie sehen. Ich werde morgen, heute
noch abreisen. Ich muß, nie — niemals kann ich ihr
meine Hand reichen. Einmal wie damals steht jene Scheide-
wand zwischen uns. Daran ist nicht zu rütteln. Sagen
Sie ihr nichts — keine Andeutung von dem, was Sie
hier in wenigen Minuten erleben, und zu dem ich Ihnen
die theilweise Aufklärung zu geben mich verpflichtet fühle
im Interesse der Dame. — Das Schloß meine Leute,
was ihr hier gefehlt, was sie bedarf — steht zu ihrer
Verfügung. Was meine eilige Abreise betrifft, so wird es
Ihnen leicht sein, sie zu motivieren mit der bekannten
Absonderlichkeit meiner Person, und sie wird erfreut darüber
sein; nach dem, was ich vorher gehört habe, fürchtet sie
sich vor dem alten Einsiedler — vor seinem unheimlichen
Ruf.“

Ich sah schweigend da. Was sollte ich da erwidern?
Auch nicht annähernd konnte ich mir den Grund denken,
der eine so eiserne, unerschütterliche Scheidewand zwischen
zwei Menschen erbaute, daß selbst eine so plötzliche, so wun-
derbare Schicksalsfügung, die beide gewaltig einander
entgegenführte, in vielleicht beiderseits nicht ganz überwin-
dener Erinnerung an verlorenes Glück nichts mehr aus-
gleichen kann, nichts mehr daran ändern.

(Fortsetzung folgt.)

— **Schulleier.** Donnerstag, den 8. Dezember l. J.
wird anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Verkündi-
gung des Dogmas über die unbefleckte Empfängniß im
Zeichenfalle des Gymnasiums eine glänzende Schulfeier
stattfinden, welche Abends 5 Uhr ihren Anfang nehmen
wird. Die betreffenden Einladungen werden in den näch-
sten Tagen ergehen. Vorhergehend wird um 8 Uhr Früh
in der Ordenskirche eine heil. Festmesse stattfinden, welche
der Abt von Zalavár, Sr. Hochwürden, Herr Max Krol-
ler, (einstiger Director am hiesigen Gymnasium) unter
glänzender Assistenz des Professorenkörpers zelebriren wird.
Ebenfalls Vormittags nach der 10 Uhr-Messe wird in
der St.-Jakobkirche die Begründung der Marien-Congrega-
tion im Kreise der Schulschüler stattfinden, ebenso die
erste Mitgliedsaufnahme, welche ebenfalls genannter Herr
Erzabt vornehmen wird.

— **Neuer Chormeister.** Nachdem der bisherige
verdienstvolle Chormeister des Männergesangvereines „Con-
cordia“, Karl Marton von dieser Ehrenstelle abgedankt,
wurde seitens des Vereines der kath. Normalschullehrer
Johann Kovács als solcher gewählt.

— **Generalversammlung.** Die Köpfer Bierbrau-
erei-Aktiengesellschaft hält am 29. Dezember 1904 Vor-
mittags 10 Uhr im städtischen Rathhause ihre 1X.
ordentliche Generalversammlung ab.

— **Feuer.** In der Gemeinde Leka entstand am 25.
d. Mts. Nachts halb 11 Uhr in dem der fürstl. Herr-
schaft gehörenden Kirchthurm ein Feuer aus, indem das
zur Thurmuhre führende Sitzgubrett zum Brennen anfieng.
Die Ursache des Entstehens ist unbekannt. Die Nach-
wächter bemerkten glücklicherweise das Entstehen des Feu-
ers sofort und weckten den in der Nähe wohnenden Küster
Josef Amoler, welcher sich in den Thurm begab und das
entstandene Feuer allzuleich löschte, ohne irgend welchen
Schaden oder Gefahr anzurichten. Die Kirche ist mit
13.000 K. versichert. Durch die Unvorsichtigkeit des dor-
tigen Schuhmacherlehrlings Michael Schaffer.

— **Ernennung.** Der Minister des Innern er-
nannte den N.-Eszömöster Hilfsnotar Karl Bende zum
Matrikelführer-Stellvertreter.

— **Ein großer Sternschuppenfall** wurde am 29.
November Abends halb 6 Uhr in der Richtung gegen
Szombathely bemerkt. Der Lichtstrahl währte längere
Zeit hindurch.

— **Traunung.** Der Eisenbahnbeamte Michael Holzer
aus Finne feierte am 26. November l. J. Nachmittags
4 Uhr in Leka seine Hochzeit mit A. Lamp, der Tochter
des hiesigen Weingartenbesizers Johann Lamp. Nach der
Trauung fand in der Gemeinde Hámor ein opulentes
Hochzeitsmahl statt, an welchem auch mehrere Köpfer
theilnahmen.

— **Das Neueste in Günsler Ansichten!** 8 hiesige
Ansichten enthaltendes Album, mit 10 Hellermarken ver-
sehen, als Brief verwendbar. Preis des Albums bloß 24
Heller. Weiters ein Kartenbrief mit 2 hiesigen Ansichten
und Raum für schriftliche Mittheilung, ebenfalls mit 10
Hellermarken versehen, Preis bloß 12 Heller. Verlag
der Buch- und Papierhandlung Eugen Röth.

— **Widmung.** Der B.-Hodáßer Gulyás, Jo-
sef Valint schlug am 27. v. Mts. den 15-jährigen Knaben
der Karoline Balóczy mittelst eines Stockes so wuch-
tig auf den Kopf, daß die Verwundung eine 14-tägige
Heildauer beansprucht. Hierüber wurde beim hiesigen kön.
Bezirksgericht die Anzeige erstattet.

— **Der „Günsler Bezirkskalender“ für das Jahr
1905** erscheint morgen und ist wieder so reichhaltig, wie
bisher immer. Derselbe enthält unter Anderem außer einer
genauen Eisenbahn-Fahrordnung nach allen Richtungen
auch den neuen Fiaker- und Omnibustarif und die neue
Fahrposteintheilung nebst einem ausführlichen Bezirks-
und Stadt-Schematismus, die wichtigsten Jahrmärkte und
einen interessanten belletristischen Theil. Insgesamt 160
Seiten mit vielen Illustrationen. Preis per Exemplar
30 Heller. Zu haben in der Buchhandlung des Herrn
Eugen Röth.

— **Wichtiger Erlass des Ackerbau-Ministers.** Der
Ackerbau-Minister veranlaßte, daß die Kurspreise der Buda-
pester Börse sämtlichen Telegraphenstationen des Lan-
des dreimal wöchentlich und zwar Montag Mittwoch
und Samstag bekanntgegeben werden, diese hinwieder ver-
pflichtet sind, selbe zur Orientierung des Publikums recht-
zeitig an der Wand des Amtes auffallend zu affichieren.
Hoffentlich werden die Interessirten von dieser wichtigen
Verordnung auch Gebrauch machen.

— **Passende Weihnachtsgeschenke** in großer Aus-
wahl vorrätzig in der Buch- und Papierhandlung Eugen
Röth. Bitte sich anzusehen, Sie werden sicher viele ent-
sprechende Gegenstände finden.

— **Balthasars Zaubertheater in Güns.** Der be-
rühmte Illusionist und Spiritist veranstaltet am Sonntag,
den 4. und Dienstag, den 6. Dezember im großen Saale
des „Múlató“ zwei genüßreiche Vorstellungen auf großer
Bühne mit eigenen glänzenden Decorationen. Die Buda-
pester und Provinzzeitungen ergehen sich in großen Lobes-
äußerungen über seine Leistungen. Unter anderem lesen
wir eine Kritik im „Agrarier Tagblatt“ vom 7. Novem-
ber l. J., wie folgt:

(Zauber-Abend.) Der gestrige erste Abend des ame-
ricanischen Illusionisten Balthasar vereinigte im Musik-
vereinssaale ein zahlreiches und distinguirtes Publikum,
welches den Darbietungen des Gastes mit lebhafter Theil-
nahme und in animirtester Stimmung folgte. Balthasar
bietet auch viel Neues und Verblüffendes, wie beispiels-
weise sein Rosenwunder, wobei er die Damen mit den
hervorgezauberten frischen Rosen theilt. Die Produ-
tionen werden durch seinen lebenswichtigen Vortrag und
durch die witzigen Pointen, die er trefflich einzuflechten
weiß, vom Neuen sehenswerth und amüsant. Sehr gut
war der Gast auch als Bauchredner und seine „Spiri-
tistische Seance“, die den Schluß des Abends bildete, erregte
ein verblüffendes Kopfschütteln und stürmischen Beifall.
Es waren ein paar angenehme und heitere Stunden, die

man im Reiche
weiteren Vorstell-
sehen lassen. Na-
gesehen haben,
Lebermann nur
haben bei Herrn
Bläse: Sperre für
Studenten 60 h

— **Wafel**
selbe ist eben so
machen Sie einen
lung sowie beim
Leberhandlung

— **Alle**
Obstes sowohl
sind sehr preis-
in der Expedito

Verstorben

Frau Kar

— Frau Franz
— Georg Südt
meth, 30 J., l.,
69 J., l., Gebä

— Karl Keller, 43
vine Hübsch, 48
61 J., l. Anz

— Loti Fürb
Witwe Karolina
liczka, 56 J., l.,
80 J., ev., Al

— Postal
ur a mult év u
feladott vagy
küldemények,

— áruminták es
összegek lerov
portozjegyek ha
hasznalata mel
hogy az egyes
a kezbesítendő
kajnál nagyobb
küldemények u
talan nem szed

— A címzet
helt levelpostal
portodijat lefiz
hogy van-e az
gazsiva es mily
ne fizessenek s
deményen, akk
értékű a portó
akár többet ké
gaszott portóje
küldemény uta
portójeget, min
hivatalban lévő
írásban hozzák
tudomására, ho
toköveteléskötő
Sopron, 1

— Der U
teten Anwendung
men reiner Jov
ohne Geschmac
auffaugbare Fil
nommen wird, k
des Knochenstie
Kindern mit bej
erfreut sich der
und Nährkraft

— Anna
spreche ich h
sten, tiefgefü
Köseg, 2.

— Für die
aufrichtiger
geliebten gut

— The

— sagen wir h
und Bekannt
Köseg,

— Hennebe
p. Met., für die
ins Haus gelief
Fabrik Henn

ember 1. 3.
 r Verfündi-
 fängnis im
 e Schulfeier
 ang nehmen
 in den näch-
 8 Uhr Früh
 nden, welche
 r Mag Krol-
 (tum) unter
 driten wird.
 eisse wird in
 rten-Congre-
 , ebenso die
 haunter Herr
 er bisherige
 reines „Con-
 k abgedankt,
 nasshullehrer
 er Bierbrau-
 1904 Vor-
 te ihre IX.
 stand am 25.
 fürstl. Herr-
 , indem das
 unen anfang.
 Die Nacht-
 en des Feu-
 enden Küster
 gab und das
 end welchen
 rde ist mit
 e man nach-
 eit des dor-
 Inneru er-
 Bende zum
 urde am 29.
 tung gegen
 rte längere
 Michael Polzer
 Nachmittags
 der Tochter
 p. Tod der
 in opulentes
 ere Köstiger
 t: 8 heilige
 marke vrie-
 nis bloß 24
 en Anichten
 ralls mit 10
 eller. Verlag
 Gulyás, Jo-
 hrigen Kna-
 es so wuchs-
 es 14-tägige
 heiligen kön.
 r das Jahr
 chhaltig, wie
 außer einer
 Richtungen
 nd die neue
 en Bezirks-
 rmärkte und
 efaumt 160
 er Exemplar
 g des Herrn
 nisters. Der
 der Buda-
 n des Lan-
 g Mittwoch
 wieder ver-
 kums recht-
 affizieren.
 er wichtigen
 großer Aus-
 lung Eugen
 e viele ent-
 9. Der be-
 n Sonntag,
 oben Saale
 auf großer
 Die Buda-
 oben Lobes-
 deren lesen
 7. Novem-
 d des ame-
 im Musik-
 Publikum,
 after Theil-
 Balthasar
 e beifpiels-
 en mit den
 ie Produk-
 ortrag und
 anzuflechten
 Sehr gut
 ne „Spiri-
 ete, erregte
 en Beifall.
 unden, die

man im Reiche der Illusionen verbrachte und die den weiteren Vorstellungen Balthasars mit Interesse entgegen- sehen lassen. Nach diesen und anderen Kritiken, die wir gegeben haben, können wir unsererseits die Vorstellungen Jedermann nur warm empfehlen. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Eugen Röth, Buchhändler. Preise der Plätze: Sperrplatz zu K. 2, 1.60, 1.20. Stehplatz 80 h., Studenten 60 h., Gallerie 40 h. Anfang 8 Uhr Abends.
 — **Wascht nur mit Günsler Kern-Seife!** Dieselbe ist eben so gut, wie jedes andere Fabrikat. Bitte machen Sie einen Versuch! Zu haben in jeder Spezereihandlung sowie beim Fabrikanten Alexander Freyberger Lederhandlung in Güns.

— **Alle Sorten schönsten und edelsten Tafel-Obstes** sowohl Äpfel wie Birnen in beliebigem Quantum sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Verstorbene vom Monate November 1904.
 Frau Karl Geller, 42 J., t., Bauchfell-Entzündung.
 — Frau Franz Schwarz 56 J., t., Gebärmutterkrebs.
 — Georg Süß, 35 J., t., Tuberkulose. — Franz Németh, 30 J., t., Nierenentzündung. — Paul Schlapfer, 69 J., t., Gebärmutterkrebs. — Alexander Ruck, 58 J., t., Leberleiden. — Katharina Göler, 4 W., ev., Fraisen. — Karl Geller, 43 J., t., Alkoholvergiftung. — Frau Malvine Hübsch, 48 J., t., Gebärmutterkrebs. — Franz Tangl, 61 J., t., Anzehrung. — Julius Zubriczky, 32 J., t., Selbstmord. — Josef Freyer, 84 J., ev., Altersschwäche. — Lotti Fürnberg, 56 J., ijr., Lungenschwindsucht. — Witwe Karolina Rás, 64 J., t., Herzfehler. Anna Zemliczka, 56 J., t., Lungenschwindsucht. — Theresia Fröhlich, 80 J., ev., Altersschwäche.

— **Postai közlemény.** A kereskedelmi Minister ur a mult év november 1-től kezdve a bérmentelenül feladott vagy elégtelenül bérmentesített levélpóstai küldemények, (levelek, levelezőlapok, nyomtatványok, áruminták es üzleti papírok) után esedékes portóösszegek lerovására es az alapon való beszedésére a portójegyek használatát rendelte el. Ezea portójegyek használatát mellett a közönség könnyen ellenőrizheti, hogy az egyes postai kézbesítő közegek nem szednek-e a kézbesítendő portós küldemények után a rendes dijaknál nagyobb összegeket, vagy nem fizettetnek-e oly küldemények után is portót, a melyek után az egyáltalán nem szedhető.

A czimzetteknek ngyan mielött a portóval terhelt levélpóstai küldeményt elfogadnák es az érte járó portódíjat lefizetnék, csak azt kell megtekinteniök, hogy van-e az illető küldeményen portójege felragasztva es mily értékű; ha nincs felragasztva, akkor ne fizessenek semmit, ha pedig van portójege a küldeményen, akkor csak annyit fizessenek, a hány fillér értékű a portójege. Ha a postai kézbesítő közegek akár többet követelnének, mint a mekkora a felragasztott portójege értéke, akár pedig oly levélpóstai küldemény után követelnének portót, a melyen nincs portójege, mindkét esetben a tényállást akár a postahivatalban lévő panaszkönyv utján, akár szóval, akár írásban hozzák a soproni posta- és táv. igazgatóság tudomására, hogy a közönség az illetéktelen levélpórtókövetelésektől megkímélve legyen.
 Sopron, 1904. november 15-én.
 M. kir. posta és távirada igazgatóság.

— **Der Leberthran** erfreut sich einer sehr verbreiteten Anwendung, seitdem es gelungen ist, selben in vollkommener reiner Form zu erzeugen. Der reine Leberthran ist ohne Geschmack und Geruch, eine leicht verdauliche und rasch auffaugbare Flüssigkeit, welche von den Kindern gern genommen wird, kann als heilwirkende und das Wachsthum des Knochenstystems förderndes Nährmittel bei schwächlichen Kindern mit bestem Erfolge angewendet werden. Mit Recht erfreut sich der Poltáner Leberthran wegen seiner Güte und Nährkraft des besten Rufes im In- und Ausland.

Öffentlicher Dank.
 Für die so liebevollen wie ehrenden Beweise herzlichster Theilnahme gelegentlich des Begräbnisses meiner innigstgeliebten guten Gattin, der Frau
Anna Zemliczka geb. Hettlinger
 spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus.
 Kößeg, 2. Dezember 1904.
Udwiq Zemliczka.

Dankagung.
 Für die so zahlreichen und ehrenden Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem Begräbnisse unserer geliebten guten Mutter, resp. Großmutter, der Frau
Theresia Fröhlich
 geb. Bily
 sagen wir hiemit allen unseren geschätzten Freunden und Bekannten den wärmsten, aufrichtigsten Dank.
 Kößeg, 2. Dezember 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, von 60 Kreuz bis fl. 11.35 p. Met., für Blousen u. Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Vermischte Nachrichten.

— **Ein 13-jähriger Lebensretter.** Am 29. v. Mts. Vormittags stürzte in Kaiser Ebersdorf der siebenjährige Schulknabe Josef Hoffmann aus eigener Unvorsichtigkeit in den Schwefelbach. Er wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der 13-jährige Schulknabe Josef Trenmel im letzten Augenblicke dem Verunglückten nachgesprungen wäre und ihn gerettet hätte.

— **Mörderischer Heberfall im Arader Bahnhof.** Aus Arad wird berichtet: Der Grundbesitzer Ludwig Felmayr wartete im Bahnhofe auf den nach Szeged abgehenden Zug. Plötzlich erschien der als Kaufbold bekannte Johann Betró im trunkenen Zustand im Wartesaal. Betró trat zu dem Grundbesitzer, begann zu schimpfen, und sprach sich hierbei so in Rage, daß er schließlich mit einem in seiner Hand befindlichen Knüttel dem Felmayr einen so heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser blutüberströmt zusammenstürzte. Betró wurde auf der Stelle verhaftet.

— **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Berlin telegraphirt: Die Handelsvertragsverhandlungen haben noch immer kein befriedigendes Resultat ergeben, aber die Hoffnung bleibt bestehen, daß in den nächsten Tagen eine Wendung eintritt, welche dieses Resultat herbeiführt. Graf Posadowsky bleibt vorläufig noch in Wien. Es ist schwer, von hier aus den Termin der Abreise des Grafen Posadowsky anzugeben, da er vollständig freie Hand hat, diesen Termin selbst zu bestimmen. Trifft die erwartete günstige Wendung nicht ein, so reist Graf Posadowsky mit allen Kommissären ab und die Verhandlungen haben ein Ende. Die unvermeidliche Konsequenz würde dann die Kündigung des Handelsvertrages durch Deutschland sein, welche nicht etwa als eine gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Maßnahme zu betrachten wäre, sondern aus der zollpolitischen Situation sich mit Nothwendigkeit von selbst ergeben würde. Ein Theil der deutschen Delegirten begab sich übrigens bereits am 1. d. Mts. Abends nach Berlin zurück. Sollten die Verhandlungen fortgesetzt werden müssen, so wird dies in Berlin geschehen.

— **Der Anker-Pain-Expeller** (Richters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht-Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Literarisches.
 — **Einem Gratis-Kalender** hat die bestens bekannte Seifen- und Kerzenfabrik Georg Schicht in Auffsig herausgegeben. Es wird gewiß jede Hausfrau dies mit Freude begrüßen, wenn sie beim Einkauf der sehr beliebten Erzeugnisse der Firma Georg Schicht auch noch einen Kalender gratis mit nach Hause nehmen kann, dessen Inhalt sehr reichhaltig und gegeben ist. Es wird jeder Hausfrau von Nutzen sein, ihn durchzulesen.
 — **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVII. Jahrgang 1904/1905. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. Franco-Zulassung 15 K.) Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.“ ist nicht nur die vielseitigste und inhaltsreichste geographische Zeitschrift, indem sie alle Zweige der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, sondern sie unterscheidet sich auch von sämtlichen geographischen Organen in deutscher Sprache dadurch, daß sie zur Erläuterung des Textes regelmäßig Illustrationen und Karten zugleich bringt. So erfreut sie sich einer stets zunehmenden Verbreitung. Aus dem Inhalte des 2. Hefes vom XXVII. Jahrg. seien angeführt:
 Der St. Lawrence und sein Flußgebiet. Eine hydrographische Studie von Albert Vende in Wien. (Mit einer hypsometrischen Karte.) — Durch das Klagegebirge. Von Friedrich Weinhard jun. in Sofia. (Mit 3 Abb.) — Der Untergang der Expedition Dendahl im Gebiete der Laosstämme von Annam. Von Otto Grola in Paris. — Casablanca in Marokko. Von Dr. Paul Mohr in Berlin. (Mit 4 Abb.) — Astronomische und physikalische Geographie. Ein Beitrag zur Erklärung der ringförmigen Gebirgsbildungen auf dem Monde. Ein Jubiläum der Luftschifffahrt. — Politische Geographie und Statistik. Aus dem Ferganagebiet. — Geographische Meteorologie. Todesfälle. Friedrich Kage. Mit Portrait. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Wüthertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Hypsometrische Karte der Flußgebiete des St. Lawrence Stromes. — Maßstab: 1:8,000,000.

Jedem Leser der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ wird diese Zeitschrift bald unentbehrlich erscheinen; sie ist in der ganzen zivilisirten Welt verbreitet.

Wochenmarktpreise von Kößeg.

Per 50 Ko.		R. S. R. S.		Per 50 Ko.		R. S. R. S.	
Weizen	10—	10-30	Weizenmehl Nr. 6.	26-50	—	—	—
Korn (Koggen)	8—	8-30	„ „ „ Nr. 7.	21—	—	—	—
Bräugerste	8-50	8-70	Futtermehl Nr. 8.	14—	—	—	—
Futtergerste	7-70	8-40	Weizenkleie G. F.	11-50	—	—	—
Hafers	7—	7-30	Woggenmehl I.	26—	—	—	—
Mais	8—	8-30	„ „ II.	24—	—	—	—
			„ „ III.	22—	—	—	—
			Woggenkleie	11-50	—	—	—
Gries	34—	—	Gerstenschrott	17—	—	—	—
Weizenmehl Nr. 0.	33-50	—	Maischrot	17—	—	—	—
„ „ „ 1.	32-50	—	Heu	9—	—	—	—
„ „ „ 2.	31-50	—	Schab-Stroh	5—	—	—	—
„ „ „ 3.	29-50	—	Mitt-Stroh	4—	—	—	—
„ „ „ 4.	28-50	—	Futter-Stroh	6—	—	—	—
„ „ „ 5.	27-50	—					

Per 1/2-Mtr.	R. S.	Per Kilo	vord. hint.	R. S. R. S.
Buchenschweiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-20	1-36
Buchenschweiter II. Kl.	6—	Schweinefleisch	1-20	1-36
Eisenschweiter	6-75	Schweinefleisch	1-60	—
		Ralsfleisch	1-44	1-92

Offener Sprechsaal.*)
 Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. — Sehr praktisch auf Reisen.
 Sanitätsbehördlich geprüft.
 Attest Wien, 3. Juli 1887.
Kalodont
 unentbehrliche
ZAHN-CRÈME.
 Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der nothwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.

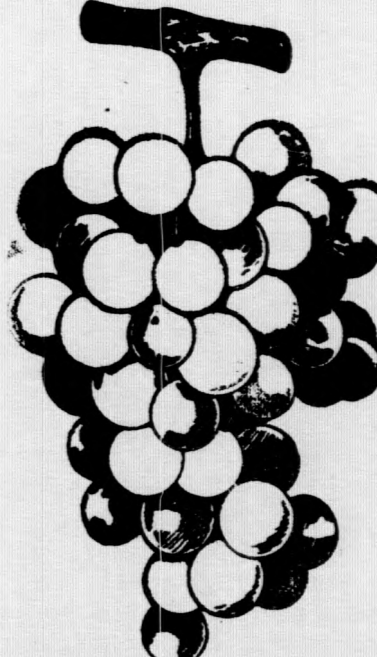
Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
 macht die Haut weis u. zart.
 Überall zu haben.
Sarg's Glycerin-Seifen
 bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.

INSERATE.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiemit beehre ich mich, einem hochgeehrten B. T. Publikum von Kößeg und Umgebung die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage in Kößeg, **Wärkör Nr. 432** eine

Civil- u. Militär-Schneiderei
 eröffnet habe.
 Infolge langjähriger praktischer Erfahrungen als Geschäftsführer und Zuschneider in ersten Fachhäusern bin ich in die angenehme Lage versetzt, **gutstehende und elegante Kleidungsstücke** zu gewissenhaften Preisen zu liefern.
 Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir die Gunst meiner B. T. Kunden zu erwerben, bitte mich durch Zuweisung schätzbarer Aufträge erfreuen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Stefan Reidl,
 Schneidermeister.

Nadelholzsamen-Klenganstalten
G. J. Steingaesser & Co., Miltenberg am Main
 etablirt 1817.
 == kaufen Kiefern-Zapfen. ==

„Millenium-Anlage“ Nagyösz.
 Billigste Preise!

 Billigste Preise!
Schöne, haltbare Trauben
 wird nur Derjenige haben, der den Preis-Catalog der größten ungarischen Rebencultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, **gratis** verlangt.

Keine Trunksucht mehr.

Ein Packet von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis, als Probe jedermann geschickt, der es verlangt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr werth, wie alle Meden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Neulich erzählte uns eine junge Frau ungefähr Folgendes:

„Ich gebrauchte dieses große Mittel, ohne daß mein Gatte es wußte und es hat ihn vollständig geholfen. Er war ein guter Ehemann, wenn er nüchtern war; leider war er aber fast immer berauscht. Ich lebte in ständiger Furcht und Angst, in Schande u. Verzweiflung, in Unehre und Armuth. Aber warum sollte ich es den anderen erzählen? Ist es nicht wunderbar, daß ein Weib die Sache selbst dirigieren kann und ihre Heimat aus einem Wohnort der Sorgen in einen Freudenpalast verwandeln kann?“

Coza hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher fröhliche Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis, damit jedermann erfahren kann, wie sicher es wirkt. Es wird als ganz unschädlich garantiert. Coza Institute (Dept. 69), 71, High Holborn, London, W. C. (England).

(Briefe sind mit 25 Heller, und Postkarten mit 10 h. zu frankieren.)

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.

Einzig für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erschlaffungen** angewendet wird. * * * * *

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorzüglich u. nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.** Richter's Apotheke zum „Goldenen Thron“ in Prag, Elfbathstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Bei Drüsen, Skropheln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Gicht- und Lungentrantheiten, Erschlaffung, asthem, Husten, Stidmühen, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer blutarter Kinder empfehle jetzt wieder meinen weitest verbreiteten ärztlich geprüft viel vorerordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfternuernd, appetitanerend. Bebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genossen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Arzte und Dankfugungen darüber. Preis **Kronen 3.50.** Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. — Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in Kößeg: Apotheke zum König von Ungarn und Apotheke zum Mohren.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 Kr 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an **Gliederreizen, Nüdenz, Bruch, Halschmerzen, Hexenschuß, Athemnoth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Entzündung der inneren, edlen Organe, alle Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten, unversagt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Ernst Hess
Klingenthal i. Sa. Eucalyptus-Exporteur.

Depots: Budapest: Josef v. Török, Apotheker VI., Király-utca 12 und Andrássy-út 26. F. Lederer, Apotheke zum König von Ungarn, V., Erzsébetter Marktfeld-utca 2. Dr. Alexander Rosenberger, Apotheke „zum Stern“ VIII., Kerepesi-út 43. Edmund Cibach, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy-út 55. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“ IV. Báci-utca 34. F. Radetz, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fövbát-ter 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-út 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-fürút 28. Coloman Krieger's Apotheke, Ullói-út 65.

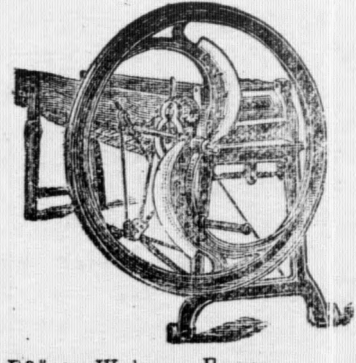
Zur Abhilfe der Futternoth!

Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparniss bis ca. 40%
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetschmühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Öfen mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke etc., ferner
Kukurutz- (Mais-) Rebler, * Getreide-Putzmühlen,
Triebe-Sortirmaschinen, Heu- und Strohpressen, ferner Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.
Die besten Säemaschinen „**AGRICOLA**“ (Schubrad-System), leichteste Handhabung, ohne Wechselder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.
Selbstthätige patentirte, tragbare und fahrbare
Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc. fabriziren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke.
WIEN II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Regenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähung, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal-Trinken.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Stauungen in Leber, Milz und Fortdrüsen (Gallenblase) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein befreit unverdauliche und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häßlichen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten sind solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von **Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertőszentmiklós, Deutsch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szilvásvár, Szany, Osorna, Kapuvár, Oedenburg** usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1000, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Einladung

zu der am **29. Dezember 1904** Vormittags **10 Uhr** im städtischen Rathhaussaale stattfindenden

IX. ordentlichen Generalversammlung

der Kößeger Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Bericht der Direction und des Aufsichtsrathes, Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz und Beschlusfassung über die Ertheilung des Absolutariums.
2. Neuwahl von 2 Directoren-Mitgliedern.
3. Auslosung von 11 Stück Prioritäts-Obligationen.

Kößeg, am 23. November 1904.

Die Direction.

Anmerkung: Zur Ausübung des Stimmrechtes haben die p. t. Actionäre oder Prioritätsbesitzer laut § 15 der Statuten, 8 Tage vor der Generalversammlung ihre Actien resp. Prioritäten sammt Couponbögen in der Kanzlei der Brauerei — woselbst die vom Aufsichtsrath geprüfte und richtigbefundene Bilanz 8 Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der p. t. Actionäre aufsteht, — gegen Bestätigung zu deponieren.

Epilepsi.

Wer an Hallucinationen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schickler'schen Apotheken, Frankfurt a. M.

Liniment Capsici comp.

Richter's Anker-Pain-Expeller.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichsten, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, siehe man, daß nach der Marke: „Anker“.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**
Abonnements **90 krz.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwartz, Berlin W. 35.**
Welt über **100000** Abonnenten.

Nr. 5

Prämienat für Post-...
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Für Post-...
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
„Einge-
kostet der Beit-
„Mitthe-
welche allgeme-
behandeln, we-
aufgen

Köszeg, Gra
Man

Gelegent-
rium im Pa-
stände betref-
daß wir es
nachzudenken.
Die Wei-
des Ungars.
und in den ver-
die Stripes,
Schaden ang-
einzigste Thät-
erlebt.
Selbst d-
Besitzer, sei-
Advokat oder
letzten Heller
Unter ja-
nen, daß be-
der Verhandl-
hochgradig mit-
Nun hat
Aussicht für
Zu allen aus-
port hohen Z-
reich noch im-
so ist dies nu-
lich. Somit
italienische Ko-
daß die Zölle
Mit dem
höchstens blei-
doch ist dabei
Oesterreich ja
in Dalmatien
den Konsum
daher in die
denn der Zin-
reich zu hoch
Ungarn für

Ich muß
wie die Offen-
haften Augen
davon aus-
über dem jetzt
Augen stand!
sehr ernst, z-
Sein dem Jag-
Ort, wie in f-
sich reizend,
herzlos, oder
sichlos; und
gen schien, m-
in jener Art
so ernst, so v-
Lippen zu v-
Niemand
Einem se-
Ze verge-
Was in
Still der
Der auc-
Mein Z-
abgewandtem
eine Mappe